

Dulce Maria Cardoso: "Eliete. Das normale Leben"

## Tinder mit Tiefgang

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 09.10.2023

**In Portugals Gegenwart ist die Salazar-Diktatur, die erst Mitte der 70er-Jahre ein Ende fand, noch präsent. Auch in dem „normalen Leben“ einer Frau wie „Eliete“, die mit Hilfe einer Dating-App den Ausbruch aus den Konventionen sucht.**

Eliete ist Mitte 40, ihr Vater kämpfte im Untergrund gegen die Diktatur des „Estado Novo“, die erst 1974 von der Demokratie abgelöst wurde.

„Mama spulte lustvoll den Rest der Geschichte ab, Du wurdest vier Monate nach der Revolution geboren, damals schossen die Revolutionäre wie Pilze aus dem Boden, man brauchte nur gegen einen Stein zu treten und schon kam einer darunter hervorgekrochen, natürlich musste auch dein Vater ein Revolutionär sein, dein Vater, der keine Mode ausließ.“

So hämisch wird über den Kampfesgeist des Vaters in der Familie gespottet. Die in die Demenz abgleitende Großmutter, vor allem aber die Mutter der Ich-Erzählerin Eliete, lassen kein gutes Haar an dem Mann. Obwohl er doch daran beteiligt war, dass sich Portugal von einem autoritären Staat mit Kolonien in Afrika zu einer modernen Demokratie gewandelt hat.

### Mittelmäßig und mittleren Alters

Das Interesse Elietes an Familien-Anekdoten über ihren früh verstorbenen Vater ist nicht sehr groß. Sie beschäftigt sich überhaupt wenig mit dem, was früher war, sondern kämpft mit amourösen und beruflichen Problemen: Sie ist eine mittelmäßig erfolgreiche Immobilienmaklerin. Und eine unglückliche Mutter zweier Kinder, die, wenn überhaupt, nur noch Routine-Sex mit ihrem Ehemann Jorge hat, der sich in eine abgeschottete Welt der Computerspiele zurückgezogen hat. Eliete, ganz moderne Frau, meldet sich bei Tinder an, unter falschem Namen:

„Ich war also Mónica. In dem Profil, das ich erstellt hatte, war Mónica in meinem Alter, hatte einen erfolgreichen Ehemann und zwei liebevolle Kinder. Sie war nur an Männern interessiert, vorzugsweise an verheirateten. Sie sprach sich gegen Vorurteile und Stigmatisierung aus und beschrieb sich selbst als lustig, feurig, loyal, leidenschaftlich. Ihre Arbeit war herausfordernd und motivierend, ihre Hobbys entspannend und bereichernd, sie kochte für Freunde, schwamm, wanderte, liebte Kaminfeuer und heiße

Dulce Maria Cardoso

### Eliete. Das normale Leben

Aus dem Portugiesischen von Steven Uhly

Secession Verlag

280 Seiten

24,00 Euro

Schokolade im Winter, sie wusste zu schätzen, was das Leben ihr zu bieten hatte. Mónica mochte keine Ungerechtigkeit, keine Lügen, keine Rechtschreibfehler, und sie zeigte keine Bilder.“

Bei ihrem ersten Live-Date sitzt sie einem Faker auf, der sie versetzt und demütigt. Aber nach und nach gewinnt sie dennoch Gefallen an schnellen erotischen Begegnungen:

„Nutte, ich würde eine Nutte sein. Selbst wenn eine Magnetresonanztomographie nichts ergäbe, selbst wenn es Jorge nicht gäbe, würden die, die wüssten, dass ich mit Unbekannten fickte, mich als Nutte bezeichnen. Sie würden mich verurteilen, weil ich eine Frau bin und mich so verhalte, als würde ich Sex genießen. Es spielte keine Rolle, dass das nicht der Hauptgrund war, weshalb ich mit Fremden fickte. Eine Frau, die gerne fickte, war eine Nutte.“

Cardoso lässt diesen Roman sanft dahin plätschern, zwischen explizit sexuellen Szenen und Einblicken in das Gefühlsleben dieser gar nicht besonders ungewöhnlichen Frau kurz vor der Midlife-Crisis, die - wie es der Untertitel des Romans andeutet - eben ein ganz normales, letztlich langweiliges Leben führt.

### **Tindern gegen Ehe-Routine**

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in der portugiesischen Gesellschaft seit Mitte der 70er-Jahre tröpfeln fast unmerklich in den Monolog der Immobilienmaklerin hinein: die Transformation des Familienlebens hin zu moderner Unverbindlichkeit - ihr Mann und ihre beiden Töchter wollen nicht mehr gemeinsam am Esstisch sitzen, sondern stopfen die Nahrung mit starrem Blicks aufs Mobiltelefon in sich hinein. Die den Verstand verlierende Großmutter muss ins Heim, weil niemand mehr bereit ist, sich zu Hause um sie zu kümmern. Die trostlose Ehe-Erotik, für die es mit den Tinder-Abenteuern eine früher undenkbbare Alternative gibt. Und dazu der vordergründige nationale Zusammenhalts-Taumel bei Sportereignissen.

„Portugal ist Europameister, heute wurde Geschichte geschrieben [...] Seht euch an, wie Eder Koscielny aus dem Weg geräumt hat, er ist der Größte, seht euch diesen Schuss an, Lloris hatte keine Chance, aber der Alkohol ließ mich nicht los und ich sah immer weiter die Bilder von glücklichen Portugiesen in der ganzen Welt, Millionen Portugiesen waren durch Ederzitos Tor für die jahrhundertelange Demütigung gerächt, Großmutter hatte Recht, Portugal war kein kleines Land mehr, auf der ganzen Welt verstreut gab es Portugiesen, die überall auf der Welt auftauchten, als hätten sie sich versteckt, und nun kamen sie in Massen hervor, Portugal war kein kleines Land mehr.“

### **Heiter-geistreicher Gegenwartsroman**

Dulce Maria Cardoso wurde 1964 in Portugal geboren, wuchs jedoch in der damaligen Kolonie Angola auf. Sie war 11 Jahre alt, als in der Folge der Revolution die portugiesischen Familien aus Afrika nach Portugal zurückkehren mussten. Die persönlichen und kollektiven Erfahrungen der Kolonialzeit hat Cardoso in zahlreichen Büchern verarbeitet, zuletzt in dem Roman „Die Rückkehr“. Dass in „Eliete“ die Vergangenheitsbewältigung nur noch eine Nebenrolle spielt, markiert eine Weiterentwicklung Cardosos als Schriftstellerin. Dieser neue

Roman blickt nicht mehr nur sorgenvoll in eine finstere Epoche zurück, sondern wendet sich dem zeitgenössischen Alltag und den Problemen des Individuums in einer sich immer stärker internationalisierenden portugiesischen Gesellschaft zu. Cardosos Buch ist eine herrliche Gegenwarts- ja: Satire. Ein köstlicher Roman über Männer und Frauen. Über Geschichte und Gegenwart, sich wandelnde Moden und den Überdruß an einem Leben in vorgezeichneten Bahnen. In ihrem direkten, mitunter spöttischen - und von Steven Uhly feinsinnig übersetzten - Stil lässt sie die Schatten der autoritären Vergangenheit Portugals anklingen, balanciert sie jedoch fein aus mit sehr heutiger Großstadt-Atmosphäre. Dieser Roman über „das normale Leben“ setzt einen heiter-geistreichen Akzent in der portugiesischen Gegenwartsliteratur.